Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee

und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 8

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Briefe au deu Redaktor



GARDEDENKMAL

Vatikanstadt, 4. Februar 1989 Grüess Gott Herr E Hofstetter!

In der Beilage eine gewünschte Foto des Gardedenkmals im Ehrenhof unseres Quartieres im Va-

Gerne hoffe ich, dass Sie sich für ihre Sammlung eignet und verbleibe

mit den allerbesten Grüssen vom Felsen Petri.

im Namen der «Kleinmarschgruppe GSP»

Linus Meier



Werter Linus Meier

Danke für das schöne Bild des Ehrenmals der Schweizer Garde. Eigentlich möchte ich das Bild einem Briefschreiber übergeben. Im vergangenen Jahr meldete sich ein Teilnehmer vom Vier-Tage-Marsch Nijmengen mit der Bitte bei mir, ihm eine Aufnahme des Gardedenkmals zu verschaffen Ich sandte Ihnen darum den Brief mit seiner Adresse. Somit wartet das Bild bei mir als Zwischenstation auf den rechtmässigen Empfänger. Ich bitte ihn, sich zu melden.

Mit freundlichen Grüssen, Ihr Redaktor



SCHUSSWAFFENGEBRAUCH

Soldatenklatsch mit einer Seniorin

Diesmal sind es keine Kinderstimmen, die meine Schritte vor der Schule verlangsamen liessen eine neue Generation hat das Schulareal belegt. Vor dem Eingang steht eine Militärtruppe, eine Tafel mit einer Warnung und daneben ein junger Soldat als Wachmann. Ich lese die Warnung, die in vier Sprachen gedruckt steht:

Sie betreten militärisch bewachtes Gebiet. Auf den Anruf: «HALT», sofort still stehen und

den Weisungen der Truppe nachkommen. Bei Missachtung der Warnung macht die Truppe von der Schusswaffe gebrauch.

Das Truppenkommando Es kommt mir ein bischen streng vor, ungewöhnlich, sogar veraltert. Wenn ich das jetzt nicht lesen würde, und hinter den Kindern in die Schule gehen würde - werde ich dann erschossen? Die Frage klingt auch dem stellvertretenden Kommandanten etwas komisch. Selbstverständlich werden sie nicht angeschossen, meinte er, wir würden nur mit ihnen reden. Ja, dachte ich, die alten Vorschriften aus den Kriegsjahren, auch aus meinem Herzen sind sie noch nicht ganz verschwunden

Auch der Wachtmeister scheint gesprächig zu sein, ihr seid doch keine Kaninchen, wir sind doch alle Menschen.

Und dann habe ich in meiner Neugier erfahren. dass hier eine Nachrichten-Infanterie ihr gutes Zuhause für den Wiederholungskurs gefunden hat. Und dass sie hier alle, trotz verschiedenen Berufen, ganz gute Freunde geworden sind, denn manche treffen sich hier schon seit mehreren Jahren

Auf einmal plaudern sie mit mir, als ob ich eine von ihnen wäre, doch vorsichtig wählen sie die Worte, kein Soldaten-Geheimnis ausplaudern! In manch andern Ländern wäre es undenkbar, so nahe mit Soldaten im Dienst zu sprechen. Einer trinkt eine Cola aus der Dose, der andere zündet sich eine Zigarette an, und ein dritter reicht mir seinen Kugelschreiber für meine Notizen. Sie erzählen von ihrem Tagesplan, der fängt schon um halb sechs frühmorgens an, während ich noch tief schlafe. Normalerweise gehen sie zwischen 23 und 24 Uhr schlafen. Es ist alles eine Routinesache, die sich bis zum 32. Altersjahr wiederholt. Ich versuchte einen Pluspunkt für das Soldatenleben zu erfahren, denn auch meine Enkelkinder werden bald in den Soldatendienst eintreten. Plötzlich eine Zustimmung: Doch, doch, es ist auch positiv, so ein Ausrutschen aus dem normalen Leben, die Eintönigkeit manchmal, im Büro oder hinter einer Marktkasse zu stehen. wechseln wir sehr gerne gegen eine Tätigkeit in der Natur. Das Militärleben hat für die Jungs doch einen Reiz und ein Ziel - ob bewusst, oder unbewusst. Und auf einmal sehe ich, wie mich mehrere freundliche und lachende Augen verfolgen, sie verraten, dass der Militärdienst keine schwere Sache ist, und nicht nur Pflicht! So sehe ich es wenigstens.

In einer Stunde bin ich wieder hier, mit meinem Manuskript - denn ich bin nicht ganz sicher, ob ich alles richtig und erlaubt notiert habe.

Bei meinem Sprung nach Hause denke ich noch daran, dass auch unsere Schulen einmal ein Lob bekommen sollten für die alljährliche Gastfreundschaft des Militärs.

Und für eine Seniorin war ausrutschen aus dem normalen Einkaufstag ein willkommener Ausrut-

Abends werde ich meinen Enkel anrufen: Freue dich nächstes Jahr auf den Militärdienst, es wird nicht nur eine Pflicht!

PS: Die Schusswaffe wurde nicht gegen mich gerichtet - aber die viersprachige, strenge Formulierung ärgerte mich doch.

Mit freundlichen Grüssen Drahoslava Hanzal Winterthur



BESCHÄMEND

Diamant-Debatte

Sehr geehrter Herr Redaktor

Um es gleich vorwegzunehmen: ich gehöre der Nachkriegsgeneration an. Zu jenen Menschen in unserem Land also, denen die Entbehrungen, Erschwernisse und Ängste der Kriegsjahre erspart geblieben sind. Um so mehr finde ich es bemühend und beschämend, wie ein Teil der eidgenössischen Parlamentarier (im sozialdemokratischen und linksextremen Lager) um die 6 Millionen Franken Kredit feilscht, mit denen den Wehrmännern des Zweiten Weltkrieges gedankt werden soll. Diese Soldaten haben Hunderte von Diensttagen geleistet, haben einen Teil ihrer Jugendjahre opfern müssen und haben ihre Pflicht mit geringem Lohn und noch kleinerem Sold erfüllt. Auf der anderen Seite werden grosszügig mehrere 100 Millionen Franken Auslandentwicklungshilfe bewilligt und Tausende von Asylanten mit Steuergeldern versorgt, für die Militärveteranen aber soll es nicht einmal für eine mehr als bescheidene Anerkennung reichen.

«VOLKSVERTRETERN» linksgrünen scheint kein Dreh und Mittel zu mies zu sein, um unsere Landesverteidigung im Hinblick auf die Armeeabschaffungs-Initiative in Misskredit zu bringen. Es bleibt die Hoffnung, dass alle Aktivdienst-Veteranen, und mit ihnen Hunderttausende heutiger Wehrmänner, die richtige Antwort auf dieses schäbige Verhalten erteilen werden. Die November-Abstimmung zur Armeeabschaffungs-Initiative wird zu einer Manifestation des Wehrwillens und zu einer symbolischen Ohrfeige an alle Verteidigungsgegner werden.

Erich Imboden Goldach



SCHWACHSINNIGE STRÖMUNGEN

Sehr geehrter Herr Hofstetter.

Die kommenden militärischen Anlässe (Gedenktage der Mobilmachung von 1939 und die Initiative gegen unsere Armee) haben mich veranlasst, einen Artikel in Gedichtform zu schreiben, den ich Ihnen in der Beilage zusende. Darf ich Sie bitten, diese Verse im «Schweizer-Soldat und MFD» zu veröffentlichen.

Nach meiner Ansicht haben wir «Alten» das Recht, gegen solche schwachsinnigen Strömungen auch auf diese Weise uns zur Wehr zu setzen.

Ich hoffe, dass Sie meiner Bitte die nötige Aufmerksamkeit schenken und grüsse Sie recht freundlich.

> Alfred Brunholz Frick

Weil ich weiss, dass diese Seite der Leserbriefe fast von allen - Frau und Mann, jung und alt - gelesen wird, veröffentliche ich das eingesandte Gedicht hier. Vielen Dank

Ihr Redaktor

Vorgesehene Gedenktage der Mobilmachung 1939 und die Armee-Initiative.

Das Wort zum Freitag.

Die Mai-Red' hinter Aaraus Toren hat dies Jahr viel an Glanz verloren. Ich frage mich nun ganz verdrossen, schafft man sie ab - die Eidgenossen.

Für echte Bürger wär's ein Hohn, ein Hauptort ohne Garnison. Wir Alten (ich sag's ordinär) stehn ganz zum Schweizer Militär.

In unsrem Territorium gilt immer noch Verteidigung Ein Angriff ist auch heut nicht Brauch, und trotzdem ärgert's eine Mauch.

Es gab schon früher eine Zeit, wo Linke nach perfidem Streit sich doch noch schnell besonnen haben, um sich mit Rechten zu vertragen.

Drumm Super-Sozi-Ursula mein Eindruck war nur bla, bla, bla. Wir werden ohne Ihren Segen in Zukunft noch mehr Freundschaft pflegen.

Es wär fatal, doch könnt's passieren, dass Sie in Bern den Platz verlieren. Mir graut es richtig im Moment vor solchem Weiber-Regiment.

Damals ging es um unsre Lieben, sonst wären wir daheim geblieben. Ich frag mich, was geschehen wär. ganz ohne Schweizer Militär.

Nun dank ich Gott, das Glück zu haben, zusammen sein mit Kammeraden, auch mir bricht fast das Herz entzwei denn viele sind nicht mehr dabei.

Gfr Alfred Bruholz, geb 1918, Frick. Veteranen-Obmann der Schweren Waffen vom ehemaligen Grenz-Bat 256